

**Pressemitteilung**

02.06.2025

**Armut ist weiblich\*! VinziWerke resümieren ein erfolgreiches Symposium**

**An zwei Tagen stellten die VinziWerke im Rahmen eines Symposiums die Frage: „Warum ist Armut weiblich\*?“ Teilnehmer\*innen beschäftigten sich intensiv mit Ursachen und Folgen von Frauen\*-Armut und erarbeiteten bereits erste Handlungsempfehlungen. Über den Sommer wird ein Papier erarbeitet, das in weiterer Folge politischen Verantwortlichen präsentiert wird.**

**Kurzfassung**

„Warum ist Armut weiblich\*?“ – dieser Frage stellten sich die VinziWerke anlässlich des Jubiläumsjahrs ihrer Frauen\*-Einrichtungen unter dem Dach des Tochtervereins VinziHelp. Rund 70 ausgewählte Gäste aus sozialen Organisationen, NGOs, Wissenschaft, Politik und Einrichtungen der öffentlichen Hand begrüßten die VinziWerke an zwei Tagen. Darunter Professorin der WU Wien **Karin Heitzmann**, Stv. Landesgeschäftsführerin des AMS Steiermark **Yvonne Popper-Pieber**, Nationalratsabgeordnete **Andrea-Michaela Schartel**, Landtags-Klubobfrau **Sandra Krautwaschl**, Landtagsabgeordnete **Veronika Nitsche**, Bürgermeisterin **Elke Kahr**, Gemeinderätinnen **Ulrike Taberhofer** und **Zeynep Aygan-Romaner** und viele weitere mehr. Durch die Auftaktveranstaltung führte Moderatorin **Sabine Friesz**; am Freitag eröffnete die frisch gewählte VinziWerke-Obfrau **Martina Schröck** das Symposium, moderiert wurde es von **Susanne Konstanze Weber**.

**Auftakt.** Ein Abend mit Gesprächen und Musik bildete am Donnerstag, den 29. Mai, den Auftakt zum Symposium. Einrichtungsleiter\*innen erzählten aus ihrer täglichen engagierten Arbeit mit und für **Frauen\*, für deren Problemstellungen ob ihrer Komplexität nicht immer Lösungen** gefunden werden können.

**Armut ist weiblich.** **Karin Heitzmann**, habilitierte Sozioökonomin und Professorin am Institut für Sozialpolitik an der WU Wien, hielt die Keynote am Freitag, den 30. Mai. Darin belegte sie anhand ihrer Forschungsergebnisse, dass Frauen\* stärker von Armut betroffen sind als Männer\*. Spätestens im Alter bekämen sie die **Folgen von Teilzeitfallen und ihrer mit Kinderbetreuung und anderer unbezahlter Arbeit** zu spüren. Vor allem seien Kinder von Armut betroffen und vererben diese auch weiter.

**Bewegend.** Ein Video als Ergebnis eines theaterpädagogischen Projekts entstand aus der Kooperation mit der Kulturinitiative Interact, das von Fotografin **Marija Kanizaj** produziert wurde. Es bildete den Anstoß zu einer prominent besetzten Podiumsdiskussion Festgestellt wurde, dass sich an den **Lebensrealitäten von Frauen\*** in den letzten Jahren leider wenig geändert hatte. Für eine Wende bedürfe es **gesellschaftspolitischer Maßnahmen.**

**Ausblick.** Maßnahmen wurden im Anschluss an Thementischen erarbeitet. Sie werden in weiterer Folge über den Sommer 2025 in ein **Papier gegossen und Entscheidungsträger\*innen in Österreich vorgelegt**. Am **10. Oktober** laden die VinziWerke außerdem zum **Benefizabend VinziNacht** ins Orpheum Graz.

**Langfassung**

**Festakt mit Musik und Gesprächen**

**Versteckt.** Ein Abend mit Gesprächen und Musik bildete am Donnerstag, den 29. Mai, den Auftakt zum Symposium. VinziWerke-Geschäftsführerin **Nicola Baloch**: „Armut läuft versteckt ab, vor allem wenn sie Frauen\* betrifft. Sie werden deshalb oft übersehen, auch, weil sich Frauen\* in Not selten im öffentlichen Raum aufhalten. VinziWerke-Gründer **Pfarrer Wolfgang Pucher** hat immer betont, dass es zu unseren Grundaufgaben gehört, uns um **jene zu kümmern, die durch alle Netze gefallen sind**. Deshalb ist dieses Symposium so wichtig.“ In einem Podiumsgespräch legten Leiterinnen und Mitarbeiterinnen der VinziWerke Herausforderungen dar, mit denen sie in ihrer täglichen Arbeit mit Frauen\* konfrontiert werden. Immer wieder stoßen sei dabei auf **Fragen, auf die es keine Antworten gibt**: Wie finden wir für Frauen\* ein Zuhause, die keine Ansprüche haben? Wo können psychische Erkrankungen günstig und schnell behandelt werden? Wie können Frauen\* mit finanziellen Mitteln auskommen, die unter der Armutsgefärdungsschwelle liegen? Der Abend wurde durch **musikalische Einlagen** der Singer/Songwriter\*innen **Lilli & Rosi mit David Era** und **dem Grrrls DJ-Set by Adriana Celentana und Rosachrom** abgerundet.

**Keynote: Ist Armut weiblich\*?**

**Armut ist weiblich.** Die Kurzfassung der Antwort auf die Fragestellung des Symposiums lieferte am Freitag, den 30. Mai, **Karin Heitzmann**, habilitierte Sozioökonomin und Professorin am Institut für Sozialpolitik an der WU Wien: **Frauen\* sind stärker von Armut betroffen als Männer\***. In absoluten Zahlen spiegelt sich diese Behauptung nicht derart dramatisch wider. So sind zwölf Prozent aller in Österreich lebender Männer\* armutsgefährdet, bei den Frauen\* liegt der Prozentsatz bei 15.

Im Detail zeigen sich allerdings deutlichere Tendenzen: **32 Prozent aller alleinlebenden Pensionsbezieherinnen\* einkommensarm**, bei den Männern\* trifft das auf 16 Prozent zu. Dass sich Armut erst im Alter deutlich zeigt, liege mitunter am Ausmaß der Erwerbstätigkeit. Demnach arbeiten 93 Prozent aller Männer\*, wenn sie Kinder unter 15 haben, acht Prozent von ihnen in Teilzeit. Bei Frauen\* liegt die Quote bei 71 Prozent, wobei 74 Prozent der erwerbstätigen in Teilzeit beschäftigt ist.

**Kinderarmut.** Einen besonderen Fokus legte Karin Heitzmann auf Kinderarmut und untermalte mit Zahlen die Tatsache, dass Kinder aus einkommensschwachen Familien nicht nur stark von Armut betroffen sind, sondern diese auch vererbt bekommen: Nur **5,9 Prozent** der Kinder, deren **Eltern eine Pflichtschule** abgeschlossen haben, bestehen eine **AHS- oder BHS-Matura**, nur 5,8 Prozent schließen eine Hochschule ab.

**Fazit.** In ihrer Ursachenforschung stellte die WU-Professorin fest, dass Armut im Allgemeinen, Frauen\*-Armut im Spezifischen selten das Resultat von persönlichem „Versagen“ ist. Viel mehr sind **Lösungsansätze in strukturellen und gesellschaftspolitischen Maßnahmen** zu finden. So würden Maßnahmen zur Stärkung sozialer Grundrechte und der Grundversorgung Armut verhindern. Armut bekämpfen könne man wiederum, indem man **multiprofessionelle, maßgeschneiderte Unterstützungsangebote** schafft bzw. ausbaut.

**Lebenserfahrung.** In einem bewegenden Buch erzählt Armutsaktivistin und Kolumnistin **Daniela Brodesser** aus ihrem persönlichen Leben in Armut. Wie ein **Schicksalsschlag** ihr Leben für immer veränderte, wie einsam und **beschämend** sie ihr Leben in dieser Zeit empfunden hat und wie ihr Twitter geholfen hat, da **wieder herauszukommen** hält sie auf knapp 100 Seiten unter den einfachen **Titel „Armut“** fest. Aus persönlichen Gründen konnte die Autorin leider nicht teilnehmen, eine Lesung aus ihrem Buch hinterließ dennoch ein schweigsames, nachdenkliches Publikum. Spätestens beiden Worten „I am my mother’s savage daugther“ (dt. „ich bin meiner Mutter wilde Tochter) von Migrant\*innenbeirats-Vorsitzenden **Irina Karamarkovic**, die mit musikalischer Einlage das Programm auflockerte, kam wieder gute Laune auf.

**Podiumsgespräch: Ursachen von Frauen\*-Armut**

**Empowerment-Projekt.** In einem vierminütigen Video erzählen fünf von Armut betroffenen Frauen von ihren Erfahrungen mit Einsamkeit, Wohnungslosigkeit sowie den damit verbundenen gesundheitlichen und psychischen Belastungen. Es entstand in Folge eines theaterpädagogischen Projekts im Vorfeld des Symposiums, das von der **Theater- und Kulturinitiative Interact** begleitet und von der Fotografin **Marija Kanizaj** und ihrer Grazer Kreativagentur **Rodarich** dokumentiert wurde. Es diente als Einstimmung auf eine Podiumsdiskussion.

**O.Töne**

**Bürgermeisterin Elke Kahr:** „Das Video spiegelt wider, was ich in täglichen Beratungsgesprächen höre. Frauen\*-Armut kann nur auf einer politischen Ebene verbessert werden. Dazu braucht es aber zuerst einen gesellschaftspolitischen Diskurs, der nicht auf Menschen herabschaut.

**Stv. AMS-Landesgeschäftsführerin Yvonne Popper-Pieber:** „Leider muss man feststellen, dass sich an den Lebensrealität von Frauen\* wenig geändert hat. Als beratende Anlaufstelle tun wir, was möglich ist, stoßen aber leider auch auf Grenzen, da wir natürlich Gesetze einhalten müssen.“

**Interact-Mitglied Daniela Hoppaus:** „Das Video berührt und bewegt mich, weil ich an den Workshops teilgenommen habe. Ich wünsche mir, dass Frauen mit ihren Wünschen ernst genommen werden und dass man Respekt für ihre Situation entgegenbringt.“

**Seddwell-Center-Gründerin Debbie Adams:** „In unserer Organisation arbeiten wir mit Menschen aus mittlerweile über 40 Nationalitäten zusammen, die aber aufgrund ihres Migrationshintergrundes oft keine Anstellung finden. Wenn ich mit Geschäftsführer\*innen spreche und sie frage, ob sie mich in ihrem Unternehmen anstellen würden, höre ich oft ein ‚ja, sofort!‘ – ich fordere sie daraufhin dazu auf, einen von diesen tollen Menschen aufzunehmen.“

**Thementische: Ursachen und Wege aus der Frauen\*-Armut**

**Handlungsempfehlungen.** An **Thementischen** diskutierten die Teilnehmer\*innen verschiedene Aspekte der Frauen\*-Armut. So hätten Frauen\* in existenziellen Notlagen oft Angst, aufgrund ihrer Situation **von ihren Kindern getrennt** zu werden – vor allem, wenn sie von **Gewalt betroffen** wären. Eine Enttabuisierung und Abbau von Hürden könnten sie dabei unterstützen, wieder Fuß zu fassen.

**Gleichstellung.** Die **Unsichtbarkeit von Care-Arbeit** bildete einen Schwerpunkt, denn sie würde nicht zur Benachteiligung in der Arbeitswelt beitragen, sondern auch durch einen Mangel an Kinderbetreuungsangeboten befeuert werden. In diesem Zusammenhang wurde ein Appell für die **Gleichstellung der Geschlechter** in der Bezahlung, Staffelungen in Unterstützungsleistungen und der Forcierung von Modellen wie dem Pensionssplitting ausgesprochen.

**Rechtsberatung.** Themenübergreifen wurde der **Mangel an Angebot der Rechtsberatung** und -auskunft festgestellt, der Frauen\* oft ungeschützt überlegeneren Partner\*innen, Ämtern oder Wohnungseigentümer\*innen aussetzen würde. Sprachbarrieren und der Mangel an mehrsprachigen Angeboten würden außerdem prekäre Situationen begünstigen.

**Lösungsansätze.** Ein weiterer Fokus lag auf dem Thema der **psychischen Gesundheit**, die nicht nur Hand in Hand mit Existenzängsten, Scham und Ausgrenzung geht, sondern auch ein Entkommen aus der Armutsspirale erschwert. Das Schaffen von **günstigen oder kostenlosen Angeboten**, im besten Fall in Kombination mit **disziplinübergreifenden Lösungsansätzen** würde den Weg aus der Armut verkürzen und auch den Staat in seinen Sozialausgaben entlasten. Im persönlichen Austausch und Vernetzung sahen viele Teilnehmer\*innen die Antwort auf die enorme Belastung, die Armut auf Frauen\* ausübt. Dazu bräuchte es **konsumfreie Räume**, in denen **Peer-Arbeit** stattfinden kann.

**Wie geht es weiter?**

**Ausblick.** „Wir sehen den heutigen Tag als **Arbeitsauftrag für uns alle**. Wir müssen uns solidarisieren und gemeinsam das **Netzwerk stärken**, um die Erkenntnisse festzuhalten und die **Politik wissen zu lassen**, dass es so nicht weitergehen kann“, unterstrich resümierend VinziWerke-Geschäftsführerin **Nicola Baloch**, die Ideengeberin des Symposiums. Über den Sommer wird eine Redaktion gebildet, die die Ergebnisse und erarbeiteten Handlungsempfehlungen in einen **Bericht zusammenfassen** wird, der im Anschluss **Regierungsmitgliedern auf Stadt-, Land- und Bundesebene vorgelegt** wird. „Ich möchte an dieser Stelle Projektleiterin und künftige VinziLife-Leiterin **Nathalie Kosel für die Organisation und Durchführung dieses Symposiums** danken“, schloss **Nicola Baloch** ab.

**Veranstaltungsempfehlung.** Das nächste Highlight im Frauen\*-Jubiläumsjahr der VinziWerke bildet die **VinziNacht am 10. Oktober 2025** im Orpheum Graz. Die Erlöse des **Benefizabends** kommen zur Gänze dem Tochterverein **VinziHelp** zugute.

**Wer wir sind.** Die VinziWerke sind **1990 aus der Vinzenzgemeinschaft Eggenberg** entstanden, die sich um jene Menschen kümmert, die aus der Bahn geraten sind und deshalb in Armut leben. In den mittlerweile **40 Institutionen** der VinziWerke in der Steiermark, Wien und Salzburg finden täglich bis zu **450 Personen** Unterkunft und **1.700 Personen** werden mit Essen und Lebensmitteln versorgt. Die Vinzenzgemeinschaft Eggenberg ist eine von 146 Vinzenzgemeinschaften in Österreich, weltweit sind es 50.000 in 148 Ländern. Die Vinzenzgemeinschaften sind Gruppen, die selbständig und unabhängig voneinander auf Basis der Ehrenamtlichkeit bemüht sind, Armen das Leben zu erleichtern bzw. sie wieder in die Gesellschaft einzugliedern.

**Rückfragehinweis**

**Svjetlana Wisiak, BA**

**Leitung Kommunikation**

M: +43 676 8742 31 05

E: [presse@vinzi.at](mailto:presse@vinzi.at)